

Hannes Androsch

90. Geburtstag von Prof. Herbert Krejci

Dinnerspeech

13. September 2012, Neustift am Walde 44, 1190 Wien

Lieber Herbert, liebe Gäste, das heutige Zusammensein erfüllt mich mit besonderer Freude, aber auch mit Wehmut, weil Pauline und Peter Weiser nicht mehr mit uns sein können.

Ein weiterer Gast, der heute fehlt, ist Gerd Bacher, sein Kommen war leider nicht möglich.

Lieber Herbert, Dein Leben reflektiert das Zeitalter der Extreme. Die blutigen Schattenseiten unseres dunklen Kontinents, in dem die Lichter ausgingen und der während des Großen Kriegs in Flammen aufging. Aber auch den Wiederaufstieg Europas aus Schutt und Asche und der Aufstieg Österreichs von einem Armenhaus zu einem der wohlhabendsten Länder der Welt. Diese Entwicklung wäre ohne wirtschaftliche Hilfe und sicherheitspolitische Unterstützung der USA sowie die zunehmende Integration Europas nicht möglich gewesen. Österreich wurde zur Erfolgsstory. An dieser Entwicklung hast auch Du, lieber Herbert, maßgeblich gestaltend mitgewirkt.

Erlaube mir in diesem kleinen Kreis aus Anlass Deines besonderen Geburtstags einige sehr persönliche Anmerkungen zu Dir:

Seit Anbeginn meines politischen Engagements war die Nennung Deines Namens stets mit großem Respekt und einer nicht zu überhörenden hohen Wertschätzung Deiner Person verbunden. Bei Menschen, die Dich näher, vor allem auch privat kennen lernen durften, schwingt dann zumeist im Tonfall der Stimme eine gewisse Wärme mit, die sich oft auch in Gesichtszügen widerspiegelt. Und dann folgt nicht selten noch ein Verweis auf gemeinsam Erlebtes oder eine persönliche Begegnung mit Dir. Erst gestern erzählte mir Margit Fischer, als ich ihr zufällig in der Innenstadt begegnete, wie sehr Dich ihr Vater geschätzt hat.

Was an Dir fasziniert, sind unter anderem Deine hohe Bildung, Dein umfassendes Wissen und Deine außergewöhnliche Belesenheit in Verbindung mit Deiner täglichen Informationsbegierde, die geradezu in der Tradition von Solon steht, der erklärte, er werde alt, indem er täglich etwas dazulerne.

Die hohe Kunst Deiner Rhetorik, die durch Deine Stimmgewalt zusätzlich an Eindruck gewinnt, lässt Dich geradezu als Verkörperung des in der Antike gezeichneten Idealbilds eines politischen Redners erscheinen. Du stehst als brillanter Orator zum Beweis, dass dieses Idealbild bis heute nicht an öffentlicher Wirksamkeit eingebüßt hat, so grundlegend sich die Gesellschaft auch seither verändert hat. Dies gilt auch für Deine geschliffenen Kommentare und Deine Artikel über aktuelle politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Ereignisse.

Respekt gebietend sind Deine Weltoffenheit, Dein Parteiengrenzen und einzelne Gruppeninteressen überschreitender Horizont, Dein Weltbürgertum sowie Deine vielfältigen Kenntnisse und Erfahrungen, die Dich bis heute zu einem beehrten Gesprächspartner machen. Deine Meinung wird in Österreich gehört, Deine Äußerungen zu aktuellen politischen Fragen haben Gewicht. Daher ist Dein aus guten Gründen leidenschaftliches Engagement für das gemeinsame Haus Europa, das Du mit dieser Tischrunde teilst, weiterhin unverzichtbar.

Geradezu legendär sind Deine aufrechte Haltung, Deine Verlässlichkeit, Deine Umsetzungskraft, aber auch Deine loyale Zielstrebigkeit - Eigenschaften, die es Dir möglich gemacht haben, die Industriellenvereinigung, deren jüngste Geschichte mit Deiner Person untrennbar verbunden ist, in turbulenten Zeiten, wie etwa den Geschehnisse nach der Ära Iglar, wieder unbeschadet in ruhigeres Gewässer zu führen.

Du hast dabei oft auch großen Mut bewiesen. Auch den Mut zur Umkehr. Diesen hast Du mit der Erwirkung der Akzeptanz der sogenannten Hartwährungspolitik der Industriellenvereinigung unter Beweis gestellt, nachdem diese zuvor massiv für einen weichen Schilling eingetreten ist. Dabei hast Du auch den Mut aufgebracht, die von Deiner Interessensvertretung angeführte Argumente als einseitig und mit zu kurzfristiger Erfolgsperspektive ergebniswirksam in Frage zu stellen.

Deine Erfahrungen, Dein umfangreiches Wissen, Deine Weltoffenheit, Deine Gelassenheit in Form von Kraft durch Ruhe, aber auch Deine entschlossene Handlungsfähigkeit haben in Verbindung mit Deinem unermüdlichen großen Engagement ganz wesentlich dazu beigetragen, dass die bereits offiziell abgesagte Staatsvertragsausstellung 2005 im Belvedere vermittels einer privat-public- Partnership- Finanzierung in kürzester Zeit und mit neuem Konzept auf den Weg gebracht und zum allgemein anerkannten Erfolg wurde.

Dabei wurdest Du auch zum Musketier, wie der damalige Bundeskanzler die drei Initiatoren der Ausstellung im engen Kreis zu benennen pflegte. Dies

wurde uns aus so genannten gut unterrichteten Kreise zugetragen, die auch zu berichten wussten, dass am Ballhausplatz fix mit dem Scheitern der Ausstellung gerechnet worden ist.

Lieber Herbert, wenn das Gesetz des Alterns kann bei niemanden physisch außer Kraft gesetzt werden, sehr wohl aber in Hinblick auf Geist und Herz.

Wie wenig auch Tat- und Schaffenskraft in Widerspruch zu den Lebensjahren stehen, haben uns etwa Deng Xiao Ping, Konrad Adenauer, Helmut Schmidt oder Kardinal König vor Augen geführt. Und ganz nebenbei sei daran erinnert, dass Michelangelo 72 Jahre alt war, als er für den Petersdom die Bauleitung übernahm und vor allem die mächtige Kuppel schuf.

In der Schrift „De senectute“ von Cicero steht geschrieben: „Große Dinge vollbringt man nicht durch körperliche Kraft, Behendigkeit und Schnelligkeit, sondern durch Planung, Geltung und Entscheidung; daran pflegt man im Alter nicht nur abzunehmen, sondern gar noch zuzunehmen.“

So gesehen gibt es keinen Grund für Nervosität aus Sorge, dass man seine Träume nicht mehr verwirklichen kann, aber auch keinen Grund darüber zu sinnieren, was man früher hätte tun sollen, sondern vielmehr allen Grund, darüber nachzudenken, was man noch tun kann und danach zu trachten, davon möglichst viel umzusetzen.

Lieber Herbert, in diesem Sinne wünschen wir Dir noch viel Schaffens- und Tatkraft in Verbindung mit dem Wunsch, dass unsere enge Freundschaft noch lange andauern und wir gemeinsam noch so Manches in die Wege leiten und auch umzusetzen vermögen.

Epikur von Samos hat einmal gemeint: „Von allen Geschenken, die uns das Schicksal gewährt, gibt es kein größeres Gut als die Freundschaft, keinen größeren Reichtum, keine größere Freude.“

Lieber Herbert, mit Bezug darauf möchte ich das Glas auf Dich erheben: Möge uns noch viele Jahre das Geschenk unserer Freundschaft verbinden.